Dienstag, 2. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10579.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 1. Octbr. Die „Agence russe" dementirt die Nachricht verschiedener Blätter von einer Circularnote Gortschakoffs, indem sie hinzufügt: Gegenwärtig seien nur militärische Rücksichten maßgebend, die diplomatische Action könne erst später anfangen.

Bukarest, 1. Octbr. An Stelle Zotoffs, welcher anderweitig verwendet wird, ist General Totleben dem Fürsten Carl als persönlicher Adjutant beigegeben.

Konstantinopel, 1. Octbr. Die Pforte hat nicht darin gewilligt, daß Holz zum Barakenbau über die Donau geschafft werde, da solchem Verlangen die Genfer Convention nicht zur Seite stehe. Gegen die Entsendung von Aerzten auf den Kriegsschauplatz habe die Pforte aber nichts einzuwenden.

Paris, 1. Octbr. General Klapka erklärt die Nachricht des „Ellenor", daß er an der beabsichtigten Bildung einer ungarischen Legion in Siebenbürgen betheiligt gewesen sei, für unbegründet.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 30. Sept. Zu dem vom Cultusministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf über das **Unterrichtswesen** hat Hr. Alwin Petersilie, Mitglied des königl. statistischen Bureaus, einen Beitrag geliefert, der in mehrfacher Hinsicht schätzenswerth ist. Derselbe befindet sich im letzten Heft der Zeitschrift des statistischen Bureaus unter der Ueberschrift: „Die Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Elementarlehrer in Frankreich mit einem Hinblick auf die entsprechenden Verhältnisse in Preußen". Es heißt darin unter Anderem: Eine wichtige Aufgabe des Unterrichtsgesetzes ist die Regelung der Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Volksschullehrer. Die Bedeutung und Nothwendigkeit darauf hinzielender Bestimmungen ist allseitig anerkannt, und nicht zuletzt ist die Regierung zu der Erkenntniß gekommen, daß grade von dem höhern staatlichen Gesichtspunkte aus die Sicherstellung der materiellen Lage des Volksschullehrerstandes eine der wichtigsten Bürgschaften für die richtige Förderung der geistigen Interessen der Nation zu bieten im Stande ist. An Wohlwollen für die Lehrer hat es der Unterrichtsverwaltung bisher nicht gefehlt, aber den Schritten, die sie für die Lehrer vorhatte, standen Schwierigkeiten entgegen, die sich nur nach umfassenden Vorarbeiten überwinden ließen. Eine dieser Schwierigkeiten bildete die Frage: welchen corporativen Verbänden die Verpflichtung zur Erhaltung der öffentlichen Volksschulen aufzuerlegen sei. Je nachdem der Begriff der Volksschule lediglich die Anstalten umfaßt, die nach der allgemeinen Verfügung vom 15. October 1872 unterrichten, — der eigentlichen Elementarschulen, — oder auch auf die Fortbildungsschulen ausgedehnt wird, für deren Einrichtung Aufgabe und Ziel die Verordnung vom 17. Juli 1874 maßgebend ist, ist die Unterhaltungspflicht enger oder weiter zu begrenzen. Wer die Schullasten zu tragen hat, ist im Wege der Gesetzgebung schwer festzustellen. Die geschichtliche Entwickelung des Volksschulwesens und die Natur der Sache weisen darauf hin, daß dasselbe nur dann gehörig gedeihen kann, wenn derjenige leistungsfähige corporative Verband die Lasten der Schule trägt, der das nächste Interesse daran hat, daß das in ihm heranwachsende Geschlecht diejenige intellectuelle und sittliche Bildung empfange, welche von einem nützlichen Gliede der staatlichen Gemeinschaft gefordert wird. Ob und wie weit die politische Gemeinde, der Amtsbezirk, der Kreis oder ein anderer corporativer Verband als principaler Träger der Unterhaltungspflicht für die öffentlichen Volksschulen anzusehen ist und welche Ausnahmen von der in dieser Beziehung aufzustellenden Regel zulässig sind, diese Fragen gehören offenbar zu den schwierigsten des Unterrichtsgesetzes und zwar um so mehr, als deren Beantwortung durch die Gesetzgeber sich nicht allein sofort in materielle Leistungen und Geldwerth übersetzt, sondern auch für die allgemeine und lokale Schulverwaltung von einschneidender Bedeutung ist. Diese und ähnliche Schwierigkeiten haben bisher die gesetzliche Regelung der betreffenden Verhältnisse verzögert. Darauf hinzuwirken ist namentlich denen gegenüber angezeigt, welche der Centralverwaltung des Unterrichtswesens immer nur den Vorwurf machen, als häufe sie Material auf Material, ohne zu mehr als unbrauchbaren Entwürfen zu kommen. — Die deutsche Schifffahrt erweitert sich von Jahr zu Jahr. Nach einem Handelsberichte aus **Siam** ist 1876 die Zahl der dort eingelaufenen **deutschen Schiffe** von 66 (darunter 12 Dampfer) auf 100 (darunter 18 Dampfer) gestiegen. Die deutsche Segelschifffahrt ist dort bereits bedeutender als die britische. Von den 100 Schiffen kamen 47 auf Hamburg, 11 auf Apenrade, 7 auf Flensburg, 6 auf Kiel, 6 auf Sonderburg, 5 auf Altona. Die übrigen 18 vertheilten sich auf Elzfleth, Bremen, Stralsund, Heiligenhafen, Blankenehr, Emden. Die amerikanische Schifffahrt hat dort fast ganz aufgehört. In Rio de Janeiro hat die dortige Fieberepidemie 14 deutsche Matrosen hingerafft, angeblich, weil ihre Schiffe ungünstige Plätze hatten.

— Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat das protestantische Glaubensgericht des brandenburgischen Consistoriums die Nichtbestätigung des Hilfspredigers an St. Andreas, des Lic. **Hoßbach**, als Prediger an der Pfarrgemeinde zu St. Jakobi ausgesprochen. Völlig unerfindlich bleibt die Logik des Consistoriums, dessen Präsident doch der Sohn des großen Philosophen Hegel ist: Bei St. Andreas darf Hr. Hoßbach nach wie vor die „kirchlichen Irrlehren" predigen, während die Gemeindemitglieder zu St. Jakobi davor behütet bleiben sollen! Die Gemeindekirchenvertretung wird Recurs an den Oberkirchenrath einlegen, und hofft, nach dem Urtheile des Oberkirchenraths im Falle Sydow auf eine Reprobation des Erkenntnisses des Consistoriums. Die in dieser Sache besonders gut informirte „Kreuzzeitung" ist entgegengesetzter Ansicht, da Hoßbach die Gottheit Christi von der Kanzel herab geleugnet habe, während Sydow dies nur in einem privaten Vortrage gethan. Man erfährt nachträglich, daß bis auf das bekannte Mitglied des Protestantenvereins, den Abg. Stadtrath Techow, sämmtliche Mitglieder für die Nichtbestätigung Hoßbach's gestimmt haben. Die eingehenden Darlegungen Techow's und seine warmen Vertheidigungsworte für die Gleichberechtigung der modernen liberalen Theologie in der protestantischen Kirche halfen ebenso wenig etwas, wie seine ernsten Hinweisungen auf die Consequenzen einer Nichtbestätigung und alle die Gefahren, welche sich daran für den Frieden und den Bestand der Landeskirche knüpfen müßten. Man hört, daß die Kirchenvertretung unter allen Umständen auf Wiederwahl Hoßbach's bestehen und jedem Geistlichen, der ihr auf irgend eine Weise aufgenöthigt würde, das Gehalt sperren wird.

* Wie die „Voss. Ztg." hört, würde in der bevorstehenden Session des Landes-Oekonomie-Collegiums auch ein Gesuch um Verwendung für **Aufhebung des Pferdeausfuhr-Verbots** zur Sprache kommen, da dasselbe in der Provinz Preußen noch immer schwer empfunden wird. Wenn aber auch das Landes-Oekonomie-Collegium das Gesuch zu dem seinigen machte und der vorgesetzte Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten gleichfalls zustimmte, so könnte er es höchstens bei dem Reichskanzler unterstützen, ohne daß eine Gewährung zu erwarten wäre. Das vorige Verbot der Pferdeausfuhr stand 11 Monate, vom 4. März 1875 bis 3. Februar 1876 in Kraft, während das jetzige seit kaum 3 Monaten, nämlich seit dem 7. Juli d. J. verhängt ist.

— Der fünfte **deutsche Aerztetag**, welcher am 23. und 24. September in Nürnberg versammelt war, hat u. A. folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Der Aerztetag hält die allgemeine Einführung der obligatorischen Leichenschau, welche an Orten, wo Aerzte vorhanden, stets von diesen auszuführen, zur rechtzeitigen Erkenntniß von auftauchenden Epidemien oder sonstigen socialen Mißständen für durchaus nothwendig und will eine dahin zielende Petition an das Reichskanzleramt richten. 2) Der Aerztetag erklärt die Errichtung von Lehrstühlen für Hygieine nebst speciellen Laboratorien und Untersuchungsstationen an allen deutschen Hochschulen für ein dringendes Bedürfniß. 3) Derselbe hält im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege und des ärztlichen Standes die Errichtung einer ärztlichen, vom Staate als berathende Corporation anerkannten Standesvertretung in allen deutschen Ländern für nothwendig.

* Das **Königliche Landes-Oekonomie-Collegium** ist zu einer Sitzung einberufen worden, und zwar der ständige Ausschuß zum Freitag, den 19. Oktober, Vormittags 10 Uhr, und demnächst das Plenum des Collegiums zum Montag, den 22. Oktober, Vormittags 10 Uhr. Zur Berathung werden, soweit dies bis jetzt festgestellt ist, folgende Gegenstände gelangen: 1) Vorlage des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, betreffend den Spiritushandel nach Gewicht statt nach Maß, 2) Antrag des Landschaftsdirectors v. Hagen, betreffend die Freizügigkeit und den Unterstützungs-Wohnsitz, 3) Antrag des Rittergutsbesitzers Sombart, betreffend das Communalsteuergesetz, 4) Antrag des Rittergutsbesitzers Elsner v. Gronow, betreffend Maßregeln gegen die Rinderpest, 5) Antrag des Rittergutsbesitzers v. Rath-Lauersfort, betreffend die Ersatzpflicht der Eisenbahnen bei Viehtransporten, 6) Antrag des Bürgermeisters Capaun-Carlowa, betreffend Abänderung des Genossenschaftsgesetzes mit Bezug auf die Geschäftsantheile der Genossenschafter, 7) Antrag des Bürgermeisters Capaun-Carlowa, betreffend obligatorische ländliche Fortbildungsschulen.

* Das **Reichspatentamt** — schreibt man der „W. Z." — entfaltet eine sehr rührige und gedeihliche Thätigkeit, auch sind die Erwartungen, welche man von Seiten der Interessenten im Publikum dem neuen Institute entgegenbringt, ganz außerordentlich günstige. Dem Patentamte sind schon während der kurzen Zeit seines Bestehens ungefähr 2000 Gesuche um Ertheilung von Patenten zugegangen. Uebrigens dürfte demnächst an das Amt noch eine weitere Anzahl von Gesuchen aus dem Auslande, namentlich aus Amerika gestellt werden. Schon die Thatsache der Errichtung des neuen Amtes und seines Verfahrens nach neuen zweckentsprechenden Gesichtspunkten und Grundsätzen hat im Auslande vielfach das Verlangen vermehrt, in Deutschland Patente nachzusuchen. Dieses Verlangen muß bezüglich Amerikas noch eine weitere Steigerung erfahren durch die jüngst erfolgte, für die Amerikaner so traurige und empfindliche Zerstörung ihres Patentamtes durch Feuer. Begreiflicherweise muß dadurch eine große Unsicherheit in dem Patentwesen und in den Rechtsverhältnissen der Patentnehmer in Amerika eintreten und es kann nicht ausbleiben, daß die Amerikaner bis zur definitiven neuen Constituirung dieser Verhältnisse vielfach den Schutz ihrer Erfindungen in Deutschland nachsuchen werden.

* Die Meldungen, daß die **Stempelsteuercommission** Vorschläge wegen Erhöhung der Tabacksteuer oder anderer Zölle gemacht habe, — schreibt die „W. Ztg." — sind durchaus unbegründet. Die Vorschläge der Commission werden nach dem Vorgange Preußens voraussichtlich auch die Zustimmung der Majorität des Bundesraths finden.

Kiel, 29. Sept. Die Außerdienststellung des Torpedoschiffes „**Zieten**" ist, wie die „Kieler Ztg." meldet, befohlen und wird in der nächsten Zeit erfolgen.

Schweiz.

Bern, 29. Sept. Für die englischen Colonien an der Goldküste, in Senegambien, Lagos, Sierra-Leone, die Falkland-Inseln und Britisch-Honduras ist der Beitritt zum **Weltpostvertrag** auf den 1. Januar 1878 nachgesucht worden. — Der **Bundesrath** hat den am 1. November in Kraft tretenden Geldanweisungs-Vertrag mit Belgien genehmigt. — In einem Kreisschreiben, betreffend die Prüfung der Arbeiten am **Gotthardtunnel** durch die Abeordneten der drei Vertragsstaaten, giebt der Bundesrath die Versicherung, daß der Tunnel, Störungen vorbehalten, in drei Jahren vollendet werden kann; im Juli und August sei die programmmäßige Leistung bereits überschritten worden. — Im schönen **Tessin** hausen die Pfaffen als verwüstendes Schwarzwild. Die liberalen Blätter des Cantons sind über die neuen Lehrerwahlen aufs äußerste aufgebracht. Die besten Lehrer, die an den Secundarschulen und namentlich am Lyceum gewirkt haben, sind von der Regierung bei Seite geschoben und durch Leute ersetzt worden, welche geeignet sind, die „Verchristlichung der Schulen" durchzuführen. — Da die **Lungenseuche** in Oberitalien immer drohender auftritt, hat der Bundesrath die Frage der Viehsperre gegen Italien ernstlich in Erwägung gezogen. Falls in Kürze nicht günstigere Berichte einlaufen, soll diese Maßregel sofort in Kraft treten.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Der **Prinz Jérome Napoleon** reist in den nächsten Tagen nach Ajaccio ab, um dort selbst nach dem Rechten zu sehen. Er hat nicht, wie es früher hieß, seine Candidatur vor derjenigen Haußmann's zurückgezogen. Seinem persönlichen Eintreffen in Ajaccio schickt der Prinz ein Rundschreiben an die Wähler voraus, welches möglicherweise auch die Republikaner veranlassen wird, für ihn zu stimmen. In demselben sagt er u. a.: „Als Napoleon auf St. Helena starb, sagte er: In fünfzig Jahren wird Frankreich republikanisch sein! Der Sieg der Regierung bei den Wahlen würde zu einem Versuch einer royalistischen Restauration führen, welche Frankreich zurückweist, und der Sie sich nicht anschließen könnten. Man täuscht Sie, wenn man Ihnen die Rückkehr des Kaiserreichs ankündigt. Die Männer, welche die Gewalt haben, sind die entschiedenen Gegner des Kaiserreichs. Heute kann nur eine freimüthig republikanische Regierung die Grundsätze der neueren Gesellschaft vertheidigen und den Nothwendigkeiten des allgemeinen Stimmrechts genügen.

Die fünfte Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Nürnberg.

III.

Nürnberg, 27. September.

Die heutige dritte und letzte Sitzung des Vereins beschäftigte sich ausschließlich mit der „praktischen Durchführung der **Fabrik-Hygiene**." Ref. Dr. Beyer-Düsseldorf gab eine Uebersicht der Fabrikgesetzgebung von England, Frankreich und Deutschland und kam zu dem Schluß: Eine neue Fabrikgesetzgebung ist für uns nicht nothwendig, es bedarf nur des ruhigen Weiterbaues. Besonnenheit und Maßhalten ist dabei um so mehr geboten, als die politischen Parteiungen sich vielfach dieser Frage bemächtigt haben, um ihre speciellen Zwecke dabei zu erreichen. — Der 1. Correferent Bankier Fäustle-Bayreuth verweist auf die Erklärungen, welche die Reichsregierung durch den Minister Hofmann bei den Verhandlungen im letzten Reichstage abgegeben hat, wonach dem nächsten Reichstage ein Fabrikgesetz vorgelegt werden solle, daß für die Uebelstände bei der Kinder- und Frauenarbeit Abhilfe schaffen, das Lehrlingswesen und die gewerblichen Schiedsgerichte fester gestalten soll, sowie auf den von Fritsche, Bebel und Genossen eingereichten Gesetzesvorschlag, der sehr viel von dem enthält, was die Anträge der Referenten aussprechen. — Der 2. Correferent Dr. Schuler (aus Mollis, Canton Glarus) hebt besonders hervor, daß bei einem solchen Gesetz die Polizei niemals zur Durchführung genüge, sondern daß die Zustimmung und Unterstützung der öffentlichen Meinung nothwendig sei. Diese sich zu sichern, müsse man bei Formulirung der Vorschläge im Auge behalten.

Die von den Referenten vorgelegten 10 Thesen rufen eine sehr lebhafte Discussion hervor, so daß die Verhandlungen darüber von 8½ bis 12 Uhr und dann nach einer kurzen Pause bis 3 Uhr währen. Wir lassen die Thesen mit den Abänderungen folgen, mit denen sie aus den Verhandlungen hervorgingen.

I. „Die Gewerbeordnung des deutschen Reiches enthält zwar Bestimmungen, welche die Durchführung der Fabrik-Hygiene d. h. den Schutz und die Sicherung von Leben und Gesundheit der in gewerblichen Anlagen beschäftigten Arbeiter, wie der Umwohner in sehr wesentlichen Punkten ermöglichen, bedarf jedoch noch mehrfacher Ergänzungen."

II. „Vom Standpunkte der Hygiene sind folgende Ergänzungen anzustreben: 1. die thunlichste Ausdehnung des gesetzlichen Schutzes auf alle gewerblichen Arbeiter, welche in geschlossenen Arbeitsstätten beschäftigt werden; 2. das Verbot der ständigen Beschäftigung von Kindern vor vollendetem 14. Lebensjahre; 3. die Ausdehnung des für jugendliche Arbeiter bestehenden Verbotes der Nachtsarbeit auf sämmtliche weibliche Arbeiter; 4. das Verbot der Sonntagsarbeit, soweit dies nicht bei gewissen Industrie-Betrieben Abänderungen erleiden muß; 5. die Verpflichtung der Arbeitgeber und Arbeiter zur Einführung und Einhaltung angemessener Arbeitspausen, deren Feststellung die höhere Behörde unter Berücksichtigung der Art des Gewerbebetriebes zu genehmigen hat; 6. die Verantwortlichkeit der Arbeitgeber für angemessene Unterbringung der von ihnen beschäftigten auswärtigen jugendlichen Arbeiter; 7. die Befugniß der höheren Behörde, die Arbeit von jugendlichen und weiblichen Arbeitern in besonders gesundheitsschädlichen Arbeitszweigen und Arbeitsstätten zu untersagen. Wöchnerinnen sind vier Wochen von der Fabrikarbeit auszuschließen."

Die III. These sollte nach dem Vorschlage des Dr. Beyer lauten: „Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage, wie die voraussichtlich zu erreichenden Ergänzungen der Gesetzgebung und in Anbetracht der thatsächlich günstigen Gestaltung der gewerblich hygienischen Verhältnisse erscheint die gesetzliche Einführung einer Normal-Arbeitszeit vom Standpunkt der Hygiene nicht als Bedürfniß", während dagegen Dr. Schuler folgende These vorschlug: „Es ist ein Normal- (Maximal-) Arbeitstag einzuführen, da der Fabrikarbeiter nicht die Freiheit, sehr oft auch nicht die Einsicht besitzt, sich einer übermäßigen Ausbeutung seiner Arbeitskraft zu entziehen, die ihn in sanitarischer, wie moralischer Beziehung, so wie auch in seinem Familienleben schädigt. Weder der Erwerb des Arbeiters, noch auch seine Production werden durch eine mäßige Reduction der Arbeitszeit, die jedoch in keinem Falle mehr als 11 Arbeitsstunden gestatten sollte, vermindert". **Beide** Fassungen wurden durch Uebergang zur Tagesordnung **abgelehnt**, weil man annahm, daß in dieser Frage nicht die Hygiene in erster Reihe maßgebend sei.

IV. „Das Concessionsverfahren der im § 16 der Reichsgewerbeordnung angeführten gewerblichen Anlagen und die in § 23 vorgesehene Möglichkeit, dieselben in einzelnen Ortstheilen zu concentriren, ist im Wesentlichen ausreichend, die Nachbarschaft gewerblicher Anlagen gegen Gesundheitsschädigungen oder erheblichere Belästigungen zu sichern, sofern den zuständigen Behörden die geeigneten technischen Kräfte zur Seite stehen. Daneben wird den Stadtgemeinden empfohlen: für die Großindustrie überhaupt abgesonderte Bezirke zu bilden, um hierdurch auch minder ernste Belästigungen zu vermeiden".

V. „Dahingegen gewährt die Concessionspflichtigkeit der im § 16 aufgeführten Anlagen, sowie die den Unternehmern nach § 107 der Gewerbeordnung obliegende Verpflichtung, „alle Einrichtungen zur Sicherung der Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit zu treffen" in Wirklichkeit keinen ausreichenden Schutz der gewerblichen Arbeiter, weil die große Mehrzahl derselben in Fabriken beschäftigt ist, welche der Concessionspflicht nicht unterliegen, dennoch aber für die Gesundheit der Arbeiter erhebliche Gefährdungen bieten, und weil die nach der Errichtung einer Fabrik von den Unternehmern zu treffenden Anlagen sehr häufig nicht im Stande sind, die bei der Errichtung gemachten hygienischen Fehler zu beseitigen. Es bedarf deshalb mindestens jede eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigende gewerbliche Anlage vor ihrer Errichtung ebenso wie der bau- und feuerpolizeilichen, so auch der gesundheitspolizeichen Prüfung und Genehmigung."

VI. „Da das Gebiet der Gewerbe-Hygiene sich in zwei ihrer Natur nach ganz verschiedene Gruppen scheidet, je nachdem es sich: a. Um die Verhütung von Gefährdungen und Schädigungen durch äußere Gewalt, Maschinen, Feuerungsanlagen, Explosionen u. dgl. oder b. um gesundheitliche Gefährdungen und Schädigungen im engeren Sinne (dem Lebensalter oder der Constitution nachtheilige Arbeit, ungesunde oder überfüllte Arbeitsräume, schlechte oder verdorbene Luft, Unreinlichkeit, Staub, schädliche Ausdünstungen, irrespirable oder giftige Gase, Verarbeitung von schädlichem Rohmaterial oder directen Giften, Verunreinigung des Bodens, der Gewässer u. dgl) handelt, so sind zur Durchführung der Gewerbe-Hygiene Sachkundige erforderlich, welche einerseits die fundamentale Vorbildung als Techniker (Ingenieur) andererseits die Vorbildung als Arzt besitzen."

VII. „Weder die Vorbildung als Techniker, noch als Arzt befähigen an und für sich allein zu einer wirklich erfolgreichen Thätigkeit auf dem

rechts Genugthuung geben. Bleiben wir kaltblütig gegenüber den namenlosen Verleumdungen, den zahllosen Absetzungen und den unerhörten Gewaltthätigkeiten. Der Sieg gehört denjenigen, welche sich selbst zu beherrschen wissen, um die Ereignisse zu beherrschen. Möge unsere alte Erde der Freiheit ihrer Geschichte treu bleiben; mögen die Corsen ihrer Vergangenheit würdig, sich weder verführen noch einschüchtern lassen. Sie sind Demokraten, vertheidigen Sie die bedrohte Demokratie! Napoléon Bonaparte (Jérôme)." — Der Finanzminister Caillaux hat in einem neuen Rundschreiben seine Beamten angewiesen, sich an der Wahlpropaganda der Regierung zu betheiligen. Er drückt das euphemistisch so aus: „Diese Beamten müssen sich so verhalten, daß man sie nicht als Gegner der Regierung ansehen kann." Eine hübsche Wahlgeschichte spielt sich in Senlis ab, wie das dortige Blatt meldet. Als conservativer Candidat tritt daselbst ein Pariser Advokat Picard auf. Derselbe hat seit dem August einen Wahlagenten angestellt und außerdem drei Polizeiagenten gemiethet, 1) um an dem Erfolg seiner Candidatur zu arbeiten, 2) „um die Schritte und Handlungen, Worte und Thaten seines republikanischen Concurrenten zu überwachen." Die drei Agenten haben redlich gearbeitet und überwacht, sind aber nicht bezahlt worden, und verklagen jetzt ihren Auftraggeber, wobei sie mit dem geschriebenen Engagement in der Hand, das ganze Uebereinkommen ans Licht gezogen haben. Die gerichtliche Verhandlung wird natürlich eine ergiebige Quelle für die republikanischen Blätter sein. — Eine Anzahl Legitimisten ist nach Frohsdorf gepilgert, um ihrem „Könige" zu seinem heutigen Geburtstage, am 29. Sept., Glück zu wünschen. — Alle Nachrichten der republikanischen Comités aus der Provinz lauten täglich zuversichtlicher und behaupten, daß die Regierung immer mehr Terrain verliere. — Die Exkönigin Isabella wird heute oder morgen hier erwartet, natürlich ohne die Infantinnen, die man ihr genommen hat; Don Ramiro de la Puente ist seiner Herrin bis zur spanischen Grenze entgegengereist. — Für die durch Leverrier's Tod erledigte Stelle eines Directors der Pariser Sternwarte sind in Vorschlag gebracht: 1) Faye, Mitglied der Akademie, Astrophysiker; 2) Mauchez, vom Bureau des Longitudes, augenblicklich Director der meteorologischen Station in Montsouris; 3) Tisserand, an der Sternwarte in Toulouse; 4) Puiseux, Mathematiker, eine Zeitlang Director der connaissance des temps. Eigentlich messender Astronom ist nur Tisserand, und der scheint auch die meiste Aussicht zu haben.

Italien.

Rom, 26. Septbr. Das feierliche Leichenbegängniß des Generals Bixio ist auf den 30. d. M. festgesetzt worden. Der König und der Thronfolger werden sich durch einen Adjutanten dabei vertreten lassen. — Das „Diritto" bespricht heute in einem langen Leitartikel die Folgen, welche das Ableben des Papstes hervorbringen dürfte. Die Auslassungen des hochofficiösen Organs stehen in einem sonderbaren Contrast zu der gewaltsamen Unterdrückung jeder noch so unschuldigen Kundgebung, welche sich die Bevölkerung gegen den Vatikan selbst in indirekter Weise, wie am Abend des 20. September erlauben möchte. Schon seit längerer Zeit war es hier in der Presse Sitte geworden, den Tod des Papstes nicht zum Gegenstand politischer Besprechungen und Polemiken zu machen. Es war das eine Höflichkeitsrücksicht, welche stillschweigend auf Pius IX. als Mensch genommen wurde. Man weiß, daß der Papst sich jeden Morgen die hiesigen Zeitungen vorlesen läßt und hielt es deshalb für passend, sein Ableben nicht zu berühren, so scharf man auch den Vatikan bekämpfte. Man beschränkte sich auf ein Gesundheitsbulletin und auf die umlaufenden Gerüchte unter der Rubrik der Tagesnachrichten. Die Behandlung des Gegenstandes hat daher heute im officiösen „Diritto" doppelt überrascht, obgleich der Artikel mit dem Wunsche für ein noch langjähriges Leben schließt. Es ist das ein Zeichen nicht unbegründeter Besorgniß, die Katastrophe plötzlich und unvorbereitet eintreten zu sehen, wozu augenblicklich allerdings keine außergewöhnliche Veranlassung vorliegt, weil der Papst sich nicht besser noch schlechter als in der letzten Zeit befindet. — Nach den neuesten Nachrichten sieht es in Valle Mosso unter den Webern, welche ihre Arbeiten eingestellt haben, traurig aus. Soldaten stehen an den geschlossenen Fabriken Schildwache, Patrouillen ziehen auf und ab, als wenn das Thal im Belagerungszustande wäre. Man sieht ihnen aber an, daß die Ueberwachung der armen Arbeiter ihnen keine Freude macht, denn der italienische Soldat ist mehr als jeder andere Freund der Bürger, und alle Versuche, eine Scheidewand zwischen Bürgern und Soldaten zu errichten, sind stets verunglückt. Die Ernennung Pissavini's zum Präfecten von Novara hat guten Eindruck gemacht, und man hofft, daß es ihm gelingen werde, die Eintracht zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wieder herzustellen. — Prof. Mommsen hat sich in Neapel nach Palermo eingeschifft.

— 28. Sept. Der Graf Chambord hat einen Brief an den Papst geschrieben, worin er dem in der Rede des Papstes an die französischen Pilger aus der Diöcese Angers ausgedrückten Wunsche, daß größte Eintracht unter den Conservativen in Frankreich herrschen möge, beitritt und jede weitere Frage besseren Zeiten zur Entscheidung vorbehält.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

— Ueber die augenblickliche Stimmung im russischen Lager von Zgalince meldet ein Berichterstatter der „Daily News" unter dem 24. Sept. wie folgt: „Die Unzufriedenheit und Entmuthigung in der russischen Armee sind noch größer, als ich erwartet hatte. Ich habe keinen einzigen Offizier gesprochen, der nicht jeden Erfolg für aussichtslos hielte, so lange die Zusammensetzung des Generalstabes unverändert bleibt. Da aber eine solche Aenderung nicht wahrscheinlich ist, so fühlt sich Jedermann entmuthigt. Wenn ein Heer das Zutrauen in seine Führer verloren hat, ist es ziemlich sicher, daß begeistertes Kämpfen zu den Dingen der Vergangenheit gehört. Jede neue Phase des Feldzuges liefert einen ferneren Beweis für die Unfähigkeit der obersten Führer, und das Europa gebotene Schauspiel eines Heeres, welches wegen Mangels an Schaufeln müßig dasteht, ist ein Hohn auf die Generäle. Das Wetter ist ein paar Tage lang kalt und regnerisch gewesen, ist aber jetzt wieder schön geworden. Der Gesundheitsstand des Heeres ist bisher noch ein günstiger. Aber es ist klar, daß ein paar regnerische und kalte Tage viele Erkrankungen verursachen würden. Ich sehe mit Bestimmtheit voraus, daß, sobald das schlechte Wetter wirklich beginnt, die Hälfte des Heeres bald kampfunfähig sein wird. Selbst ein Winterfeldzug würde nicht so unheilvoll für die Russen sein, wie ein Stillliegen im Regen, Schnee und Schmutz während der langen Wintermonate."

Schumla, 26. Septbr. Suleimann Pascha meldet, daß einige bulgarische Aufständische den Teke-Paß zwischen Schipka und Sophia besetzten und von dort aus die Operationen Suleimann's zu stören suchten. Suleiman entsendete drei Bataillone gegen den Teke-Paß und zersprengte die Aufständischen, nachdem denselben namhafte Verluste beigebracht wurden. — Es regnet unausgesetzt, die Straßen sind grundlos.

PC. Nach einer uns aus Serajewo zukommenden Meldung vom 28. September, haben alle in Bosnien augenblicklich disponiblen türkischen Militärkräfte Ordre erhalten, unverzüglich theils nach der Herzegowina in der Richtung von Mostar, theils an die serbische Grenze zu rücken. Ein dem General-Gouverneur Mazhar Pascha zugekommenes Telegramm meldet dies Vorrücken von 14 serbischen Bataillonen gegen die bosnische Grenze. In Folge dessen wurden mehrere Escadrons und einige Hundert Baschibozuks mit 6 Geschützen von Banjaluka und Travnik aus gegen die serbische Grenze vorgeschoben, sowie einige Redif-Bataillone mit 2 Gebirgsbatterien und 170 Pferdelast Munition schleunigst nach der Herzegowina abgesandt wurden. Die bosnischen Begs haben sich bereit erklärt, ins Feld zu rücken, wenn ihnen an Stelle des zu anderweitiger Dienstleistung berufenen Ferik Vely Pascha ein tüchtiger Commandant zugetheilt werden wird.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Octbr. Der „Reichs-Anzeiger" publicirt eine Königliche Verordnung, datirt aus Benrath vom 6. Septbr., wonach einer namentlich aufgeführten Anzahl von Landgemeinden des Regierungs-Bezirks Marienwerder auf die Dauer von fünf Jahren der Gebrauch der polnischen Sprache neben der deutschen als Geschäftssprache für mündliche Verhandlungen und für protokollarische Aufzeichnungen der Schulvorstände, Gemeinde-Vertretungen und Gemeinde-Versammlungen gestattet wird.

Danzig, 2. October.

* Ein bedeutungsvolles Zeichen von den Anschauungen unserer polnischen Landsleute gewisser Richtung giebt ein Passus in einem Entrefilet des polnischen Blattes „Przyjaciel ludu" vom 27. September. Es heißt dort: „Die Franzosen werden bei der Wahl viel schreien, aber schließlich wählen und sich beruhigen. Dieses wünschen wir von Herzen; denn davon hängt die Stärke der Franzosen ab und ein starkes Fankreich ist eine große Wohlthat für das ganze Europa. Wenn Frankreich mächtig wäre, würde der heutige Krieg nicht so lange dauern und vielleicht wäre es gar nicht zu demselben gekommen. Die Macht Frankreichs bedeutet Friede und Fortschritt in der Bildung für die ganze Welt und nicht so wie heute, wo die Macht bei andern sich befindet, daß die Welt aus einem Kriege in den andern gestoßen wird." — Ein „mächtiges Frankreich" als Friedenshort für Europa ist doch wohl in der Geschichte eine so neue Erscheinung, daß man dem „Przyjaciel" zu dieser Entdeckung nur gratuliren kann.

[Musikalisches.] Der günstige Stern, unter dem vor Kurzem die Oper des bevorstehenden Winters eröffnet worden ist, wird hoffentlich auch den künstlerischen Veranstaltungen im Concertsaale leuchten. Das erste Concert der Saison, für Sonnabend, den 6. d. im Apollosaal angekündigt, wird die hiesigen Musikfreunde mit zwei weiblichen Vertreterinnen der Kunst bekannt machen, mit der Sängerin Frau Hahn-Friedländer aus Leipzig und der Pianistin Fräul. Lichterfeld aus Berlin. Ueber Frau Friedländer, einer Schülerin der berühmten Viardot-Garcia und des Leipziger Conservatorium-Professors Schimon, liegen empfehlende Aussprüche anerkannter Autoritäten vor, die treffliche Leistungen erwarten lassen. Sowohl Herr Kapellmeister C. Reinecke in Leipzig, als die ausgezeichnete Sängerin Frau Anna Regan-Schimon (von den Ullmann-Concerten her auch in Danzig im besten Andenken) rühmen die schöne Stimme und die intelligente Auffassung der erst kürzlich in die Oeffentlichkeit getretenen Frau Friedländer. Der Dichter Osterwald spricht sich aus Anlaß eines Concertes in Mühlhausen (Elsaß) „wahrhaft entzückt über ihre wunderbare Tiefe der Auffassung und ihre ausgezeichneten Stimmmittel" aus. Auch die Pianistin, Fräulein Lichterfeld, soll sehr talentvoll sein und alle Theilnahme verdienen. Das Programm beider Damen ist nach der alt-klassischen wie nach der modernen Richtung hin ganz vorzüglich ausgewählt und verspricht an sich schon einen schönen Kunstgenuß. Möchte denn das erste Concert der Saison auch ein recht besuchtes werden, gleichsam als Verheißung eines zu erhoffenden blühenden Concertlebens in dem nahen Winter. M.

— Die gegen Lohn, Deputat und freie Wohnung angenommenen ländlichen Arbeiter sind, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 7. September, nicht zum Gesinde zu rechnen; bei der vertragswidrigen Entlassung eines solchen Arbeiters hat dieser nicht nöthig, die polizeiliche Vermittelung zur Wiederaufnahme in den Dienst nachzusuchen, sondern er kann sofort gegen die Herrschaft auf Entschädigung klagen. Nur für Instleute der Provinz Preußen ist durch die Kabinetsordre vom 8. August 1837 bestimmt worden, daß bei Streitigkeiten zwischen ihnen und den Dienstherrschaften die Polizeibehörde auf dieselbe Weise, wie es für die eigentlichen Gesindesachen gesetzlich vorgeschrieben ist, vorläufige Bestimmungen erlassen und mit Vorbehalt des Rechtsweges ausführen solle.

* Bis zum 1. October, dem Endtermin der gesetzten Anmeldefrist, haben sich zu der hiesigen Bürgermeisterstelle 8 Bewerber (theils active Richter, theils höhere Communalbeamte) gemeldet.

* Im Monat September betrug im Bezirke der Stadt Danzig die Zahl der Geburten 309, die der Todesfälle 236, die der Eheschließungen 58 und die der standesamtlichen Aufgebote 165. Während der ersten neun Monate des Jahres wurden 2952 Geburten, 2290 Todesfälle und 551 Eheschließungen registrirt.

* Die „Gazeta Torunska" vom 29. September berichtet, daß der Handelsminister dem Vorfechter für eine Frachtermäßigung der schlesischen Steinkohlen, Herrn v. Lyskowski mitgetheilt habe, daß die qu. Fracht von 100 auf 72 ermäßigt sei, eine weitere Ermäßigung aber augenblicklich unter keinen Umständen eintreten könne und fährt dann fort: „Die Opponenten gegen die Tarifermäßigung für die schlesische Kohle sind hauptsächlich die Handelskammern in Danzig und Königsberg. Diese haben eine ausführliche Denkschrift dem Handelsminister eingereicht und darin bewiesen, daß die Tarifermäßigung nachtheilige Folgen für den Handel beider Städte haben würde. Danzig allein verkauft etwa 4 Millionen Centner jährlich. Sie haben ferner angeführt, daß die aus England heimkehrenden Schiffe Kohlen als Ballast führen. Fällt dieses weg, so werden die Frachten theurer und der überseeische Handel wird in diesen Hafenstädten verfallen. Die „Gazeta Torunska" erklärt dabei, daß sie nicht begreife, wie die Handelskammern, die Anhänger des Freihandels sein wollen und dieses in der Frage des Eisenzolles auch gezeigt haben, diese Ansicht haben können. Es ist eine alte Erfahrung, meint sie, daß die Befürchtung eines eigenen Verlustes zu den größten Widersprüchen mit ausgesprochenen Grundsätzen führt. Die Objectivität in der Handelswelt ist wie unsere polnische Collegin an der oberen Weichsel mit einem geistreichen Wortbilde sich ausdrückt, „ein weißer Rabe."

* Der Director der hiesigen Garnison-Verwaltung, Herr Rechnungsrath Basch, beging gestern sein 50-jähriges Amtsjubiläum. Von dem Kaiser war dem Jubilar zu diesem Ehrentage der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden, die Vorgesetzten und Amtsgenossen des Jubilars erfreuten ihn durch mannigfache Ovationen.

† Berent, 30. Sept. Der im hiesigen Lehrer-Seminar vom 25. bis 29. d. unter Vorsitz des Regierungs-Schulrathes Siegert aus Königsberg abgehaltenen Lehrer Prüfung unterzogen sich 23 Seminaristen und 16 Bewerber, von denen 22 resp. 6 Prüflinge dieselbe bestanden. — Am vergangenen Sonntage wurde im Lührsschen Saale zum Besten des Decorationsfonds von Dilettanten die Tragödie „Hamlet" gespielt. Der Darsteller der Titelrolle, Hr. Stadtkämmerer H. hatte denselben ein jahrelanges eingehendes Studium gewidmet, und es fand seine sehr gelungene Darstellung des exaltirten dänischen Prinzen allseitigen Beifall. In der Ophelia nahm Frau T., welche mit ihrem Gatten nach Weilburg an der Bahn übersiedelt, von uns Abschied. Das Publikum brachte der Scheidenden, welche bei den hiesigen theatralischen Dilettanten-Vorstellungen eine schätzenswerthe Kraft war und besonders die Vorführung classischer Stücke möglich machte, für die Liebenswürdigkeit, mit welcher sie eine Reihe von Jahren die theatralischen Aufführungen unterstützt hat, mannigfache Ovationen dar. Ihre Ophelia war ganz von dem poetischen Geiste durchhaucht, den der Dichter verlangt. Auch die anderen Mitwirkenden befriedigten in ihren Rollen. Für Decoration und Kostümirung war bestens gesorgt worden. — Zur Beiwohnung der Enthüllungsfeier in Marienburg sind seitens unserer Stadt Bürgermeister v. Rautenberg-Klinski und Kreisrichter Citron deputirt worden.

-r- Inowrazlaw, 1. Oct. Die in der Nähe unserer Stadt belegene Zuckerfabrik „Kujavien", die einzige derartige Fabrik in der Provinz Posen, verarbeitete während des letztverflossenen Jahres in etwa 130 Tagen 326 000 Centner Rüben, so daß auf den Betrieb von 24 Stunden 2500 Centner Rüben kamen. Der Zuckergewinn betrug durchschnittlich 12 pCt. Füllmasse, die Zuckerpreise waren durchschnittlich 8 M. pr. Centner höher als im Vorjahre, dagegen der Zuckergehalt der Rüben 2 pCt. niedriger. Der Gesammtertrag der Fabrik läßt sich augenblicklich noch nicht feststellen, da gegenwärtig noch 1200 Ctr. Zucker auf Lager sind und die Melasse noch zu verarbeiten ist. Voraussichtlich wird die Dividende für die Actionäre nicht unter 15 pCt. betragen. Die Zuckerfabrik begann ihre Thätigkeit vor etwa 1½ Jahren, nachdem am 22. Februar 1875 sich eine Actiengesellschaft Zwecks Anlage einer Fabrik gebildet hatte. Das Anlage-Capital beträgt 450 000 M., der Verwaltungsrath hat indessen das Recht, das Capital auf 600 000 M. zu erhöhen. Das Actien-Capital ist zu 4/5 von auswärtigen Capitalisten und zu 1/5 von Rübenproducenten gezeichnet worden. Die Fabrik liegt in der Nähe der Eisenbahnstation Amsee und ist mit dieser durch Schienenstränge verbunden. — In einer auf den 3. October anberaumten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins soll u. a. die Frage besprochen werden, welche Maßregeln zu ergreifen sind, um den Verlusten vorzubeugen, die in Folge der hier und da bemerkbar werdenden Kartoffelfäule in Aussicht stehen

Der Prozeß der Westpreußischen Eisenhütte.

z Elbing, 1. Oktbr.

Das den Hauptinhalt der Verhandlungen bildende Anklagegeschrift schicken wir in knappem Auszuge dem Gange dieser Verhandlungen voran, um den Leser von vornherein besser zu orientiren. Die Anklage ist erhoben wider: Banquier Jacob Litten-Elbing, Banquier Liepmann in Berlin, Kaufmann Rosenstein in Berlin, Kaufmann Gädicke in Königsberg, Geh. Comm.-Rath Stephan in Berlin, Rentier Schmidt in Berlin, Kaufmann Dzondi in Berlin, Rentier von Löben in Berlin, Ingenieur Kuttenkeuler in Elbing, Kaufmann Heinrich Lorenz in Elbing, Kaufmann Emil Dehring in Leipzig, Stadtrath Jebens in Elbing, Kaufmann Schoch in Berlin und außerdem nachträglich auf besonderen Antrag des Gerichts gegen den Kaufmann Joseph Litten und den Kaufmann Jul. Gust. Goldschmidt in Berlin.

I. Die Besitzer der Eisenhütte C. Dering, H. Lorenz, C. Kuttenkeuler haben dieselbe am 11. September 1872 an den Banquier Jacob Litten für 220 000 Thlr. mit allen Grundstücken, Bauwerken, und Einrichtungen verkauft mit der Verpflichtung letztere bis 1. October 1872 fertig zu stellen. Litten kaufte ebenfalls alle Bestände an Eisen und Kohlen für einen näher bestimmten Preis und trat in alle Verträge der bisherigen Besitzer ein. § 8 des Kaufvertrages räumte ihm das Recht ein, diese Fabrik an eine Actiengesellschaft weiter zu verkaufen. Er selbst sollte dann von allen Verbindlichkeiten befreit, die Verkäufer verbunden sein, sich mit 110 000 Thlr. Actien al pari zu betheiligen. Kuttenkeuler sollte berechtigt und verpflichtet sein, die technische Leitung auf 10 Jahre für 3000 Thlr. jährlich zu übernehmen. Der Vertrag sollte ungiltig werden, wenn die Actiengesellschaft nicht bis zum 1. Oktober 1872 constituirt wäre. Dann hätte Jacob Litten eine festgesetzte Conventionalstrafe zu zahlen und sämmtliche Contractskosten zu tragen. Das Actiencapital dürfe 450 000 Thlr. nicht übersteigen, wovon mindestens 120 000 Thlr. auf Betriebscapital und Bestände zu rechnen wären.

Am 15. September 1872 gründeten Jacob Litten, Liepmann in Berlin für sich und in Vollmacht für Dzondi und v. Loeben (in Firma Robert Thode u. Co.), Ad. Rosenstein, C. Gädicke, Geh. Rath Stephan, L. Schmidt die „westpreußische Eisenhüttengesellschaft", zeichneten das Grundcapital von 450 000 Thlr., welches in 2250 Actien à 200 Thlr. zerlegt wurde. In der Notariatsverhandlung erklärten diese ersten Zeichner, daß sie 10 Proc. des Nominalwerthes eingezahlt hätten. Darauf traten dieselben Actienbesitzer zu einer Generalversammlung zusammen und beschlossen den Ankauf der Eisenhütte C. Dering ganz wie J. Litten sie vorher erworben, durch Cession an diesen gegen Cessionsvaluta von 330 000 Thlr. und Uebernahme sämmtlicher anderer Verpflichtungen. Joseph Litten als Generalbevollmächtigter seines Vaters cedirte darauf seine durch den qu. Kaufvertrag erworbenen Rechte an die Actiengesellschaft. Gezeichnet hatten Liepmann 150 000 Thlr., Stephan und Schmidt 75 000 Thlr., Gädicke 75 000 Thlr., Rosenstein 75 000 Thlr., Litten 75 000 Thlr., also 340 000 Thlr.; 110 000 Thlr. erhielten die Verkäufer in Actien. Diese 340 000 Thlr. wurden mittelst Prospects dem Publikum zur Zeichnung aufgelegt. Dieser Project rühmt die Leistungsfähigkeit der Anlage, stellt eine sichere Rentabilität allen Berechnungen zufolge in Aussicht und sagt, daß diese Verhältnisse die Gesellschaft bestimmt hätten, das „Eisenwalzwerk unter Zugrundelegung des Erwerbspreises von 330 000 Thlr. und eines Betriebscapitals von 120 000 Thlr. in ein Actienunternehmen mit einem Grundcapital von 450 000 Thlr. umzuwandeln". 340 000 Thlr. in Actien à 200 Thlr. wurden zur Zeichnung aufgelegt und der Prospect dieserhalb an verschiedene Zeichenstellen versandt. Am 25. November 1872 waren von den al pari aufgelegten Actien im Ganzen für 220 600 Thlr. zum Nettocourse von 94⅜ abgesetzt. Die Actien kamen den Gründern über 68 Proc. zu stehen, da sie die 110 000 Thlr. baar zu entrichtende Kaufgelder und die 120 000 Thlr. Betriebscapital eingeschossen, dagegen die 340 000 Thlr. Actien verwerthet hatten.

Nach 3¼ Jahren brach der Concurs aus, die Actionäre verloren ihre Zahlungen. Es ergab sich, daß der im Auftrage der Gründer von Litten abgemachte Kaufpreis nicht 330 000, wie der Prospect sagte, sondern 220 000 Thlr. betragen habe. Die Anklage sieht daher in den Angaben des Prospectes eine Täuschung. Die Angeklagten, welche anführen, daß es bei allen derartigen Geschäften üblich sei, einen Aufschlag zum Kaufpreise zu machen, behaupten ferner, daß der Erwerbspreis wirklich 330 000 Thlr. betragen, eine Unwahrheit nicht ausgesprochen, die Actionäre nicht getäuscht seien. Die Anklage folgert aber aus den Vorgängen vor Erwerbung des Werkes das Gegentheil. Nach verschiedenen Unterhandlungen sind von den jetzt angeklagten Reflectanten zwei sachverständige Techniker zur Schätzung des Werkes nach Elbing gesandt worden, und haben dasselbe zuerst auf 199 297 Thlr. taxirt. Darauf ist dann noch eine Walzstraße, eine Anlage von 4 Puddelöfen, ein Hammerwerk eingerichtet worden und da, etwa

---

Gebiete der Gewerbe-Hygiene, und es ist deshalb Aufgabe des Staates, dafür zu sorgen, daß den mit der Durchführung der Gewerbe-Hygiene betrauten Beamten die erforderliche theoretische und praktische Ausbildung zu Theil wird."

VIII. „Die Anstellung besonderer staatlicher Beamten zur Beaufsichtigung der zum Schutz der Kinder und jungen Leute erlassenen Bestimmungen (§ 132 der G.-O.) erscheint, da diese Aufsicht keine Vorbildung erfordert, kein eigentliches Bedürfniß, während eine gewisse, den politischen Charakter möglichst vermeidende Beaufsichtigung des Gewerbewesens in hygienischer Beziehung als ein Bedürfniß bezeichnet werden muß."

IX. „Zur praktischen Durchführung dieser Beaufsichtigung empfehlen sich folgende Einrichtungen: 1. Die Bildung von Fabrikcommissionen nach Gemeinden, Städten oder Kreisen mit einem staatlich ernannten oder bestätigten Vorsitzenden, welche zu ihren Mitgliedern außer Aerzten, Chemikern, Technikern und dergleichen auch eine entsprechende Anzahl Gewerbetreibender zählen müssen. Aufgabe dieser Commissionen ist die Beaufsichtigung der in ihrem Bereich belegenen gewerblichen Anlagen und die Assistenz der Behörden in allen einschlägigen, das Gewerbewesen berührenden hygienischen Fragen. 2. Die Bildung von Vereinen für gewisse Industriezweige, welche nach Art der Vereine zur Ueberwachung der Dampfkessel ihre Maschinen, Feuerungsanlagen und dergleichen durch einen besonders dazu qualificirten Techniker mit amtlichem Charakter in sicherheitlicher Beziehung überwachen lassen. 3. Die sachgemäße Organisation des ärztlichen Dienstes und die Einrichtung einer Krankheits-, Sterblichkeits- und Invaliditäts-Statistik bei den Hilfskassen. Es genügt nicht, daß die gewerblichen Kassen ihren Mitgliedern im Falle der Erkrankung ärztliche Behandlung gewähren; der Kassenarzt muß vielmehr gehalten sein, sich mit der Beschäftigungsweise der Mitglieder und mit den dadurch bedingten Gesundheits-Gefährdungen genau vertraut zu machen, die Arbeitsstätten in gewissen Fristen zu besuchen und dgl. und es muß demselben eine angemessene prophylaktische Einwirkung gesichert sein. 4. Die Anstellung einiger höherer staatlicher Beamten, welche neben der erforderlichen allgemeinen Qualification auch die entsprechende technisch-hygienische resp. ärztlich-hygienische Ausbildung besitzen und welchen die Wahrnehmung der staatlichen Oberaufsicht, sowie die Leitung des Gewerbewesens in hygienischer Beziehung als alleiniger Beruf obliegt."

X. „Die für die Hygiene der gewerblichen Arbeiter so wichtigen sogenannten Wohlfahrts-Einrichtungen (angemessene, gesunde Wohnungen, Reinigungsbäder, namentlich in den mit Dampf arbeitenden Fabriken, Consum-Vereine, Pensions-Kassen, Alterversorgungs-Anstalten u. dgl.) gehören zwar naturgemäß in den Bereich der freiwilligen Thätigkeit; in der Aufgabe des Staates, wie der Gemeinde, liegt einzig, diese Bestrebungen, so weit sie dieselben für zweckmäßig hält, zu fördern."

In den ständigen Ausschuß wurden — nachdem Oberbürgermeister Erhardt-München und Dr. Börner-Berlin die Wiederwahl abgelehnt — gewählt: Prof. Baumeister-Karlsruhe als Vorsitzender, Dr. Spieß-Frankfurt a. M. als ständiger Secretär, Dr. Märklin-Wiesbaden, Generalarzt Roth-Dresden, Oberbürgermeister v. Winter-Danzig, Oberingenieur Maier-Hamburg, Dr. Reuter-Nürnberg.

Mit einem Dank an die Referenten, sowie an die Stadt Würzburg schloß der Vorsitzende darauf die fünfte General-Versammlung des Vereins.

Juni 1872, hätte Kuttenkeuler den Preis auf 220 000 Thlr. gestellt. Er selbst schätzt das Werk auf 175 000 Thlr. und verlangt beim Verkauf für die 3 Besitzer einen Gewinn von zusammen 45 000 Thlr. Der Sachverständige Netke schätzt das Werk in gleicher Höhe. Nach längeren Verhandlungen, die durch das Hinzutreten anderer Reflectanten aus Hamburg beschleunigt wurden, kam der Verkauf am 11. September 1872 zum Abschluß, indem die verschiedenen Interessenten: Gädicke, Stephan, Schmidt sich auf die betreffenden Anfragen Litten's und der Verkäufer mit einzelnen Bedingungen der Abmachung schriftlich einverstanden erklärten. Daraus folgert die Anklage, daß Litten stets im Auftrage der anderen Reflectanten gehandelt habe und daß dies nur geschehen sei, um den Erwerbspreis um 110 000 Thlr. zum Vortheil der Gründer zu erhöhen. Dadurch sei das Publikum behufs eines rechtswidrigen Vortheils der Gründer getäuscht worden. Dieser Prospect, für den die Gründer verantwortlich zu machen seien, begründet der Anklage zufolge eine rechtliche Verpflichtung und Verbindlichkeit seiner Veröffentlicher. Die Täuschung, daß nur der Erwerbspreis zu Grunde gelegt, ein Gründerlohn nicht beansprucht sei, enthält eine Vermögensbeschädigung der Actienzeichner, denn einzelne erklären, daß sie nicht gezeichnet haben würden, wenn sie von der Unrichtigkeit des Prospects eine Ahnung gehabt hätten. Sechs solcher Actienzeichner macht die Anklage namhaft.

II. Nachdem die Anklage in ihrem ersten Abschnitte die Gründung behandelt hat, kommt sie in dem zweiten auf ein am 27. Februar 1873 von Liepmann an die Creditanstalt in Halle versandtes Exposé, unterzeichnet: Direction der westpreußischen Eisenhütte. Darin wird u. A. gesagt, daß das Werk 33 000 Ceutner Stab- Façon- und Hammereisen, 3000 Centner Nägel ꝛc., also 36 000 Centner in dem letzten Quartal producirt und umgesetzt habe, was pro Jahr 150 000 Centner mache, gegen die 17 000 resp. 1400 Centner des Vorjahres ein Mehr von 17 600 Centner, circa also 100 Proc. Es müßten diese Leistungen noch steigen, weil Störungen den Betrieb beeinträchtigt hätten. Vortheilhafte Einkäufe von Kohlen und Rohmaterial hätten den Bedarf für die nächste Zukunft gedeckt. Auch der Absatz sei noch auf Monate hinaus gesichert, die beabsichtigten Vergrößerungen würden dem Werke noch weiteren Vortheil bringen. Dies Exposé stimmt wörtlich mit dem Geschäftsbericht der Directoren per Oct. 72 — Jan. 73 überein, welcher Liepmann eingesendet worden war. Dieser Geschäftsbericht soll nach der Anklage falsche Thatsachen aufstellen, wahre verschweigen. Nach dem Gutachten des Sachverständigen Netke wären nur 34 755 Ctr. 28 Pfund producirt und 24 234 Ctr. 9 Pfund umgesetzt worden, also, die Berechnung auf ein ganzes Jahr ausgedehnt, ca. 4979 Ctr. weniger als im Exposé angegeben. Es sei in demselben dann aber verschwiegen, daß die Betriebsmittel nicht genügende gewesen wären. Das Geschäft arbeitete mit einem Banquier-Credit von 249 065 Thaler und einem Waarencredit von 114 577 Thlr., dem nur 46 751 Thlr. Außenstände gegenüberstanden, das Betriebscapital soll schon bei Uebernahme der Bestände von den früheren Eigenthümern absorbirt worden sein. Die Anklage folgert nun aus dem Umstande, daß ein solcher Bericht in der Generalversammlung vorgetragen worden, daß er in der Absicht verfaßt sei, den Stand der Gesellschaft zu verschleiern und daß wenn von solchem Berichte Gebrauch gemacht wird um Jemanden zum Kauf von Actien zu animiren, betrüglich gehandelt worden sei. Da nun Liepmann sich das betreffende Exposé von Litten hat kommen lassen und ebenso eine Bilanz des ersten Geschäftsquartals, die eine Jahresdividende von 14 Proc. in Aussicht stellte, vor deren Prüfung sich zu verschaffen gewußt, endlich die Walkwerkactien der Halleschen Creditanstalt lebhaft empfohlen hat, als Papier, welches einen Erlös von ca. 15 Proc. in Aussicht stelle, so glaubt die Anklage annehmen zu müssen, daß Liepmann die Absendung des qu. Exposés nach Halle angeordnet habe. Verstärkt wird diese Annahme noch dadurch, daß die andern Gründer und die damaligen Directoren unter Liepmann's Leitung ein Hausse-Consortium gebildet hatten. Dashalb lag ihm daran, die Actien möglichst hoch abzusetzen, also — schließt die Anklage — hat er das Exposé wahrscheinlich der Halleschen Creditanstalt übermittelt und Litten durch Uebersendung des Schriftstückes an ihn thätige Hilfe geleistet. Unterdrückt hätten beide nach dem Wortlaute der Anklage die Thatsache in dem Exposé daß die Gesellschaft mit ungenügenden Mitteln ausgestattet war. Fanden sich also Käufer zu diesen Actien II. Emission, so hält die Anklage diese durch Vorspiegelung falscher und Unterdrückung wahrer Thatsachen in einen Irrthum versetzt und dadurch beschädigt, daß sie durch den Concurs schließlich ihre auf die Actien gemachte Zahlungen gänzlich verloren haben. Die Anklage führt zwei solcher Fälle an.

III. Der dritte Hauptpunkt der Anklage behandelt die Behauptung, daß die sechs Gründer sofort 10 Procent des Actienkapitals baar eingezahlt hätten. Als diese sechs Herren eine Actiengesellschaft gebildet und das Capital von 450 000 Thlr. gezeichnet hatten, erklärten sie, wie der notarielle Zeichnungsbogen nebst der Quittung des Banquier Litten ergiebt, daß sie an diesen 10 Proc., also 45 000 Thlr., eingezahlt hätten. Der Anklage zufolge hätten jene Herren aber die 10 Procent nicht baar eingezahlt, sondern den Banquier Litten angewiesen, die betr. Summen für sie zu zahlen; er habe diese Anweisungen als baares Geld erachtet. Erst am 16., 27., 30. September bucht der Banquier Litten diese 10 Procent bei dem Conto der Actiengesellschaft mit zusammen 34 000 Thlr., also 10 Procent von 340 000 Thlr., während doch 10 Procent von 450 000 Thlr. einzuzahlen gewesen wären.

Am 15. September 1872 beantragten aber der Director Kuttenkeuler und der Vorsitzende des Aufsichtsraths Jac. Litten auf Grund des Gründungsvertrages die gerichtliche Eintragung der „Westpreußischen Eisenhütten-Gesellschaft“ in das Handelsregister und erkannten der Anklage zufolge dadurch an, daß die 10 Procent des Grundcapitals von 450 000 Thlr. eingezahlt seien. Da dieses unwahr, so stellt die Acte die Verwaltungsräthe Litten, Liepmann, Rosenstein und den Director Kuttenkeuler unter Anklage, vorsätzlich falsche Angaben in Bezug der Einzahlung gemacht zu haben. Daß den Angeklagten die Unrichtigkeit ihrer Angaben bekannt gewesen, folgert die Anklage aus deren eigenen Aussagen und einem Briefe des C. Gädicke an Litten, in dem er die baare Zahlung erst am 1. October 1872 für erforderlich hält.

IV. In ihrem vierten Abschnitte wendet sich die Anklage gegen den theuren Ankauf, die mangelhafte Ausrüstung des Industriewerks und gegen die sich daraus ergebenen Folgen. Die Gründer hatten von den Vorbesitzern Activa für 699 065 Thlr. übernommen, dagegen nur ein Activ-Capital von 450 000 Thlr., also ca. 249 000 Thlr. durch Wechselcredite flüßig zu machen. Nach 3 Monaten (Bilance vom 31. Dez.) hatten sich die Activa bereits auf 823 866 Thlr. erhöht und die Gesellschaft eine Acceptverbindlichkeit von 239 000 Thlr. nebst einem Waarencredit von 115 000 Thlr. in Anspruch genommen. Dennoch wurde im März 1873 zu der Fein- und der Grobstraße noch eine Mittel-Walzstraße zu bauen beschlossen, wodurch sich die Leistungsfähigkeit der Hütte auf 250 000 Ctr. erhöhte. Auch die Schmiede wurde von 8 auf 20 Feuer erweitert. Die Production stieg. Es lagerten 31. Dez. 1872 11 300 Ctr. à ca. 5½ Thlr.; 31. Dez. 1873 65 000 Ctr. à ca. 4½ Thlr.; 31. März 1875 22 600 Ctr. à ca. 3 Thlr. Die Anklage behauptet nun, daß diese großen Lager nur mit bedeutenden Verlusten gegen die Inventurpreise hätten verwerthet werden können, daß, um das Werk in Betrieb zu erhalten, weit mehr producirt als verkauft worden sei. Dadurch sollen die Wechselverbindlichkeiten bis zu 300 000 Thlr. zeitweise gestiegen sein. Die Anklage stellt die Behauptung auf, daß bei dem Betriebe daher mit Schaden gearbeitet worden sei. Der Aufsichtsrath soll darauf durch den Dir. Kuttenkeuler in den monatlichen Betriebsberichten aufmerksam gemacht worden sein. Statt den Betrieb sofort einzustellen, was die Anklage für das allein Richtige hält, hätte man zu Auskunftsmitteln gegriffen, um Geld zu beschaffen. Am 2. März 1873 beschließt der Aufsichtsrath das Grundcapital um 300 000 Thlr. zu erhöhen; zu diesem Zwecke soll nach Annahme der Anklage das erwähnte Hausse-Consortium gebildet worden sein, um die Actien in die Höhe zu treiben. Dann sucht man eine Hypothek, als dies nicht gelingt, eine Caution von 100 000 Thlr. zu beschaffen, kurz darauf verlangen die Directoren einen Credit von 120 000 Thlr. zur Bewältigung der Verbindlichkeiten und 6 Wochen später, 29. Dezember 1873, ein neues Darlehen von 100 000 Thlr., sonst müsse das Werk den Betrieb einstellen. Im nächsten Jahre, 19. Mai 1874, beschließt man die Actien von 5 auf 3 zu reduciren und eine Prioritätsanleihe von 200 000 Thlr. aufzunehmen. Verschiedene Acten des Verwaltungsraths constatiren, daß man bei der langen Dauer und dem Wachsen der großen Geschäftskrisis fortwährend ohne Nutzen, ja oft mit Schaden gearbeitet habe.

Die Anklage folgert nun hieraus, daß die Lage der Gesellschaft „von Anfang an“ eine schlechte und gedrückte gewesen. Die Geschäftsberichte und Bilancen wären aber so abgefaßt worden, daß die Actionäre daraus die kritische Lage der Gesellschaft nicht hätten klar ersehen können. Daraus zieht sie den Vorwurf der Verschleierung. In Betreff des Berichtes vom 1. October 1872 weist die Anklage auf den II. Abschnitt zurück, der die Unrichtigkeit gemachter Angaben und Unterdrückungen von Thatsachen zu beweisen sucht. In Bezug auf den Geschäftsbericht von 1873 wird angeführt, daß die Directoren Dehring und Kuttenkeuler den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes auf die bedrängte financielle Lage, den verminderten Absatz und die Anschaffung von Rohmaterial über Bedarf aufmerksam gemacht hätten, daß die Aufsichtsräthe aber nach Kenntnißnahme der Darstellung dieselbe mit dem Bemerken zurückgegeben hätten, sie eigene sich nicht zur Publication. Auch ein modificirter Bericht der Directoren sei von Herrn Gädicke zurückgegeben und darauf ein in Berlin gefertigter, den Directoren zur Unterschrift vorgelegt, den sie nach langen Verhandlungen, „wie sie angeben,“ sagt die Anklage wörtlich, durch Ueberredung und Drohung bestimmt, unterschrieben hätten. Banquier Liepmann hat denselben dann in der Generalversammlung vom 2. Mai 1874 vorgetragen. Der Bericht erkennt an, daß der Absatz geringer, daß die Gesellschaft gezwungen gewesen, den Credit weit über Gebühr in Anspruch zu nehmen, hofft aber, daß das fernere Geschäft sich nutzbringend erweisen werde. Er unterdrückt, nach Behauptung der Anklage, die Thatsache, daß es an Betriebsmitteln fehlt, daß sich die Acceptverbindlichkeiten auf 306 247 Thlr., der Waarencredit auf 283 928 Thlr. vergrößert hätten und daß diesen Passivas augenblicklich nur ein Baarbestand von 1312 Thlr. gegenüberstehe. Die Protokolle sollen beweisen, daß Directoren und Aufsichtsrath diese Thatsachen bekannt gewesen seien.

Auch in dem Geschäftsbericht von 1874 bis 1. April 1875 ist nach Angabe der Anklageacte der Stand der Verhältnisse unwahr dargestellt und verschleiert. Derselbe verhehlt zwar nicht, daß die Actionäre schwere Verluste erlitten hätten, daß dauernd mit Schaden gearbeitet sei, sagt aber dann, das Werk ist von einer großen Schuldenlast befreit, mit lohnender Arbeit versorgt, es ist durch Ankauf billigen Rohmaterials ein gesunder Betrieb eingetreten. Die letzte Behauptung sucht die Anklage als unwahr zu beweisen durch verschiedene Protokolle aus dem Jahre 1874, in denen es sich um verschiedene Creditoperationen handelt, aus denen die Bedrängniß der Gesellschaft hervorgehen soll. Nach Ansicht des Massenverwalters Kaufmann Silber und des Bücherrevisors Ilgner sei der Zusammenbruch der Gesellschaft jeden Augenblick zu befürchten gewesen. Es wäre Pflicht gewesen, diese Sachlage im Geschäftsbericht nicht zu verschweigen. Auch die Bilancen haben der Anklage zufolge den Stand der Verhältnisse nicht richtig dargestellt. Wieder zieht sie die Zahlen des II. Abschnittes herbei, daß nicht 36- sondern nur 34 700 Ctr. Eisen producirt und daß Durchschnittspreise und Gewinne davon nach dem Gutachten Netke's zu hoch angegeben worden seien. Auch wären die von Octbr. bis Dezbr. 1872 gezahlten Zinsen nicht vom Gewinne ab-, sondern den einzelnen Waarenbeständen willkürlich zugeschrieben. Nach der von der Anklage angestellten Berechnung seien nur 9320 Thlr. als Reingewinn geblieben, während die Bilanz einen solchen von 19 340 Thlr. angiebt. Dieser würde geblieben sein, wenn am Centner, wie die Bilanz will, 1 Thlr. 5 Sgr. verdient sei, was aber durch die Ausführungen der Anklage zu widerlegen versucht wird. In der Bilanz vom 31. Dezbr. 1873 wäre der Reingewinn von 52 929 Thlr. nur durch zu hohe Annahme der Eisenpreise erzielt. Der Sachverständige Ilgner stellt in seinem eidlichen Gutachten die Preise derart fest, daß der Werth des producirten Stab- und Faconeisens nicht, wie in der Bilanz angegeben, 295 957 Thlr., sondern nur 265 864 Thlr., also 30 093 Thlr. weniger beträgt. Eine in Betreff der übrigen Sorten angestellte Berechnung führt die Anklage zu dem Resultate, daß die Bilanz 146 587 Thlr. zu viel in Ansatz und dadurch den Reingewinn von 52 629 Thlr. hervorgebracht hätte, während sie mit einem Deficit abschließen müßte. Nach Berufung auf den Geschäftsgang führt die Anklage aus, daß die Directoren Kuttenkeuler, Dehring, Lorenz, Schoch und Jebens, sowie die Aufsichtsräthe Litten, Liepmann, Schmidt und Gädicke für die Geschäftsberichte und Bilanzen verantwortlich und strafbar seien, insofern sie wissentlich den Stand der Gesellschaft unwahr dargestellt und verschleiert hätten. Die Anklage weist nun nach, bei welchen Berichten und Bilanzen jeder der einzelnen Angeschuldigten mitgewirkt habe.

Darauf gruppirt sie zum Schlusse nach den 4 Hauptabschnitten ihre Anklage. Litten, Liepmann, Rosenstein, Gädicke, Stephan, Schmidt, Dzondi, Löben kommen als Gründer unter Anklage, daß sie in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen das Vermögen der Actionäre, einen Irrthum durch Vorspiegelung falscher und Unterdrückung wahrer Thatsachen erregend, beschädigt hätten. — Litten und Liepmann werden wegen einer gleichen Schuld in Folge der Ausführung im Abschnitt II. angeklagt. — Die 6 Gründer bezichtigte die Anklage sodann vorsätzlich falscher Angaben über die Einzahlung des Grundcapitals behufs Eintragung der Actiengesellschaft „Westpreußische Eisenhütte“ in das Handelsregister. Doch wäre dieses Vergehen, wenn überhaupt vorhanden, bereits verjährt. — Endlich werden Litten, Liepmann, Gädicke, Schmidt, Kuttenkeuler, Jebens, Dehring, Lorenz wegen verschiedener unrichtiger Bilanzen und Berichte unter Anklage gestellt.

Der Staatsanwalt hat 31 Anklagezeugen vorgeschlagen. Außerdem sind nach Beschluß des K. Kreisgerichts noch angeklagt worden der Kaufmann Jos. Litten in Elbing und Kaufmann Jul. Gust. Goldschmidt in Berlin. Ersterem wirft die Anklage vor, bei Vollziehung des Gesellschaftsstatuts der Westpreußischen Eisenhütte und bei der ersten constituirenden Generalversammlung als Bevollmächtigter seines Vaters und zugleich als Mitinhaber der Handlung Jacob Litten aufgetreten zu sein. Er soll von allen Verhandlungen Kenntniß gehabt, die Prospecte des Unternehmens sollen mit seinem Einverständnisse im Comptoir der Handlung Jacob Litten ausgelegen haben, er habe einen derselben dem Actionär Bürscher übersandt. — Goldschmidt soll persönlich an den Ankaufs-Unterhandlungen theilgenommen und sich mit einem Consortialantheile von 5000 Thlr. an der Gründung betheiligt, ferner den Druck der Prospecte bestellt und sich Ende 1875 bei dem Drucker derselben nach deren Verbleib erkundigt haben.

Wir haben uns bemüht, die Hauptpunkte der Anklage in möglichst verständlicher Gruppirung hier kurz wiederzugeben. Ueber die Verhandlungen später.

Vermischtes.

* Wie der „Wes.-Ztg.“ von angeblich zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, belaufen sich die Schulden des Fürsten zu Putbus auf 7 470 000 Mark, von denen 3 500 000 Mark insofern persönliche sind, als sie auf den eigenen Grundbesitz des Fürsten hypothekarisch eingetragen sind. Unter diesen Hypotheken befindet sich auch eine der Norddeutschen Bank in Hamburg in Höhe von 750 000 Mark. Die Wechselverbindlichkeiten des Fürsten und die von ihm eingegangenen Verpflichtungen, welche aus Börsendifferenzen stammen, betragen 2 750 000 Mark. Von der letzten Kategorie dürften jedoch einige Schuldforderungen beanstandet werden. — Der Fürst hat nach der „Volksztg.“ in der Schweiz Station gemacht und ist noch nicht nach Italien gegangen. Die Feilbietung von Luxusgegenständen, Rennpferden, Equipagen ꝛc., welche zu Putbus stattfindet, geht nicht von den Executivbehörden, sondern von den Curatoren des Fideicommisses aus, welche aus freiem Antriebe den Luxus möglichst beschränken wollen. Zwei Drittel der Gesammteinnahmen sind vorläufig für die Bezahlung der Schulden bestimmt, während ein Drittel dem Fürsten zum Unterhalt für sich und seine Familie verbleibt. Wie hoch die Einkünfte sind, geht schon aus dem Umstande hervor, daß der dem Fürsten überwiesene Theil auf ca. 80 000 Thaler geschätzt wird. (Damit läßt sichs einstweilen schon leben!) Von Seiten der Gläubiger des Fürsten wird eine Petition an den Kaiser vorbereitet, um Erlaubniß zur theilweisen hypothekarischen Beleihung des Fideicommisses zu erwirken.

— Professor August Wilhelmj wird sich nach einiger Zeit von Wiesbaden zu längerem Besuche seines Freundes Richard Wagner nach Bayreuth begeben. Bekanntlich ist es Wagner's sehnlichster Wunsch, daß Professor Wilhelmj die Leitung der Orchesterabtheilung der von Ersterem beabsichtigten „Hochschule für deutsche Tonkunst“ übernehme. Außer Richard Wagner und August Wilhelmj wird übrigens noch Franz Liszt mit Bestimmtheit als Lehrer dieser Akademie jetzt schon bezeichnet.

Eisenach. Vor einigen Tagen ist auf der Wartburg der Schloßhauptmann Oberstlieutenant v. Arnswald gestorben. Er hat das Verdienst, die Restauration der Burg, die vollkommen verfallen war, als er dort ankam, überwacht zu haben. In seiner Wohnung in dem Thorgebäude der Burg haben Jahre lang die Künstler, welche bei der prächtigen Erneuerung jenes romantischen Baues mitwirkten, haben die Dichter und Schriftsteller, die von jeher diese poetische Stelle des anmuthigen Thüringens für längern oder kürzeren Aufenthalt zu ihrem Heim zu machen pflegten, die freundlichste, gastlichste Aufnahme gefunden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

1. October.

Geburten: Schneidermeister Herrmann Eduard Tiedtke, T. — Arb. Jacob Krajewski, S. — Landwirth Bernhard Adolf Mäcker, T. — Zimmermann Friedrich Carl Kowitz, S. — Bahnhofs-Portier August Ekrut, S. — Feuerwehrmann Alexander Ludwig Dekepper, T. — Kreisbote Anton Michael Riß, T. — Arb. Gerhard Spenst, S. — Maurer Carl Cäsar Scheever, T. — Schlosser August Baltrusch, T. — Zimmermann Carl Sarotzki, T. — Kaufmann Heinrich Theodor Dinklage, S. — Arb. Johann Jacob Schulz, S. — 2 uneheliche Knaben.

Aufgebote: Arbeiter Josef Schwengfeier und Florentine Damrau; beide in Kowall. — Martin Kreuzberger in Ernstthal und Auguste Kannapin in Ernstburg. — Sergeant August Wilh. Baumann und Marie Louise Rabe. — Buchhalter Ernst Oscar Gustav Adolf Kayser und Caroline Leokadie Maria Engelmann. Musikus Carl Julius Lucht und Bertha Auguste Otto geb. Schulz. — Tischler August Adolf Wachowski und Auguste Wilhelmine Rebeschke. — Böttchermeister Martin Richard Wittenberg und Jeanette Amalie Schramm. — Feuerwehrmann Carl Friedrich Wilhelm Papke und Julie Albertine Wulff.

Heirathen: Arbeiter Carl Ludwig Brettbinder und Louise Sadowski. — Schmied Jul. Eduard Baranowski und Marianna Lucie Rigga. — Maler Friedr. Wilh. Koschinski und Amalie Wilh. Ida Gartmann.

Todesfälle: T. d. Schneiders Anton Schmeier, todtgeb. — Geschäftsführer Ferd. Gust. Adolf Nathrengo Strunge, 68 J. — S. d. Arb. Peter David Schönhoff, 5 M. — Fuhrherr Christian Friedr. Schubart, 72 J. — T. d. Arb. Adalbert Pickowski, 11 M. — T. d. Arb. Heinr. Wessel, 10 W. — S. d. Arb. Rudolf Danziger, 10 T. — S. d. Garn.-Laz.-Krankenwärters Aug. Ewert, 6 J. — S. d. Arb. Joseph Grzcukowski, 4 J. — Schuhmacher Benjamin Senz, 51 J. — Unehel. Kinder: 1 Kn., 1 M.

Butter.

Berlin, 1. October. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Das Geschäft der verflossenen Woche war recht leblos; eine Hauptursache ist der Quartalswechsel der stets die Umsätze auf's Allernothwendigste beschränkt. — Die Zufuhren kommen immer reichlicher heran und Preise mußten in allen Gattungen nachgeben. — Man erwartet allgemein, daß im October endlich eine stabilere Lage und allmälig höhere Preise eintreten sollen. Wir notiren ab Versandorte: Alles pr. 50 Kilogr.: feine und feinste Mecklenburger 115—125 M., Mittel 110 bis 115 M., Holsteiner und Vorpommersche 112—125 M., Sahnenbutter v. Domänen u. Molkerei-Genossenschaften 115—120 125 M., feinste 130 M., Landbutter: Pommersche 98 M., Littauer 100 M., Hofbutter 110 M., Elbinger 98—102 M., Ostfriesische 115-118 M., Schlesische: Hultschin 75 bis 86 M., Ratibor 75—80 86—90—96—102 M., Trachenberg 96 bis 98 M., Neisse 94 M., Steinau 91 M., Ober-Glogau 96 M., Leobschütz 92—94 M., Bairische 83—85 M., Westpreußische 75—85 M., Galizische (franco hier) 72—76 M.

Kartoffelstärke.

Berlin, 28. Septbr. (Original-Bericht der Bank- und Handels-Zeitung von Victor Werckmeister.) Die unaufhörlichen Regengüsse der letzten Tage haben wesentlich zur Verschlimmerung der Fäulniß der noch in der Erde befindlichen Kartoffeln wie zur Fixirung höherer Forderungen hierfür beigetragen. In der Alt- und Neumark, sowie im Posenschen, Pommern ꝛc. bezahlte man für Fabrik-Kartoffeln, wie solche vom Felde kommen, in gesunder Waare 30—33 M., für beschädigte Qualitäten 24—27 M. und für sandfreie Eß-Kartoffeln nach Bonität 42—48 M. Alles Netto Kasse pr. 1200 Kilogr. frei Fabrik, Bahn- oder Wasser-Station dort, bei größeren Partien. Das Geschäft in roher Kartoffelstärke befindet sich noch immer im Stadium der Entwickelung. Man bezahlte: für reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken pr. prompte Lieferung 13,50 M., pr. Oct.-Dez. 13—13,50 M. pr. 100 Kilogr. Netto, 2½ pCt. Tara, pr. Kasse frei Berlin, bahnamtliches Gewicht der Verladungsstation. Zu notiren: Prima centrifugirte chemisch-reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 18—20 pCt. Wassergehalt disponibel 30 M., pr. Oct.-Dezbr. 27—28 M., do. Ia Mehl disponibel 31 M., pr. Oct.-Dezbr. 28 M. Ia Kartoffelstärke und Stärke-Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, pr. Oct.-Dezbr. 26 bis 26,50 M.; Ia Mittelqualitäten disponibel 24—25 M. Secunda-Stärke und Mehl 22—23 M. nominell. Tertia, Schlamm ohne Angebot. Alles pr. 100 Kilogr. Brutto incl. Sack frei hier per Kasse.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. October. Wind: SSO.

Gesegelt: Elise u. Anna, Schmidt, Kalundborg; Maria, Dreier, Stege; Alice, Carsten, Aarhuus; sämmtlich mit Oelkuchen. — Gertruida, Hübner, Flensburg; Bertha, Benzin, Kiel; Vingolf, Reinertsen, Honfleur; Johanne Emilie, Domke, Newcastle; Richard, Möller, Hartlepool; Anna u. Adelheid, de Jonge, Harburg; Tjalda Susanna, Lüken, Fedderwardersiel; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Octbr.

		Crs. v. 29.			Crs. v. 29.
Weizen			Pr. 4½ cons.	104	103,70
gelber			Pr. Staatsschldj.	92,90	92,70
October	223,50	—	Wstp. 3½% Pfdb.	82,60	82,50
April-Mai	209,50	209	do. 4% do.	94	94,20
Roggen			do. 4½% do.	100,50	100,20
Oct.-Nov.	141,50	—	Berg.-Märk. Eisb.	76,90	75,20
April-Mai	147	147	Lombardenlex. Cp.	131	131,50
Petroleum			Franzosen . . .	473,50	472,50
pr. 200 ℔			Rumänier . . .	14,20	14
Octbr.	30,30	—	Rhein. Eisenbahn	109	107,20
Rüböl October	74	—	Oest. Credit-Anst.	387,50	386
April-Mai	72,50	72,20	5% russ.-engl. A. 62	76	75,90
Spiritus loco			Oest. Silberrente	57,80	57,70
October	49,10	—	Russ. Banknoten	204	203,35
April-Mai	51,10	—	Oest. Banknoten	173,50	173,35
Ung. Schatz-A. II	89,75	89,75	Wech. lcrs. Lond.	—	20,295

Oesterr. 4 pCt. Goldrente 65,20.
Wechselcurs Warschau 203,90
Fondsbörse animirt.

Meteorologische Depesche vom 30. September.

Uhr		Barometer	Wind		Wetter	Temp. C.	Bm.
8	Aberdeen . . .	769,3	SO	leicht	heiter	10,6	1)
8	Copenhagen .	770,0	OSO	leicht	wolkenl	8,4	
8	Stockholm . .	766,8	NW	leicht	wolkenl	4,2	
8	Haparanda . .	755,7	NW	mäßig	wolkenl	0,0	
7	Petersburg . .	752,2	NW	mäßig	h. bed.	2,6	
7	Moskau . . .	750,0	S	stille	wolkig	3,0	2)
8	Cork	764,5	OSO	schwach	wolkig	12,8	
7	Brest	762,5	SO	leicht	bed.	14,0	3)
7	Helder . . .	768,2	ONO	stille	bed.	11,5	
8	Sylt	768,5	O	stille	Nebel	8,3	4)
8	Hamburg . . .	769,7	N	stille	h. bed.	6,2	5)
8	Swinemünde .	769,2	—	stille	Nebel	7,4	6)
8	Neufahrwasser	769,0	NNW	schwach	wolkenl	10,6	7)
8	Memel . . .	766,3	N	schwach	heiter	9,1	8)
7	Paris	765,5	N	stille	wolkenl	7,2	
7	Crefeld . . .	767,3	ONO	stille	Nebel	5,4	9)
7	Karlsruhe . .	766,7	NO	leicht	wolkenl	7,3	10)
7	Wiesbaden . .	768,1	O	stille	h. bed.	6,5	
7	Cassel	770,6	NNW	stille	Nebel	6,4	
7	München . . .	767,0	—	stille	Dunst	3,5	
7	Leipzig . . .	770,6	N	stille	bed.	2,5	11)
7	Berlin	769,0	N	stille	Dunst	10,2	
7	Wien	768,0	—	stille	wolkenl	4,0	
7	Breslau . . .	769,7	WNW	stille	bed.	7,3	12)

1) See sehr ruhig. 2) Seegang leicht. 3) See ruhig. 4) Dichter Nebel. 5) Thau, Dunst. 6) See ruhig. 7) Seegang leicht. 8) See fast unruhig. 9) Thau. 10) Reif. 11) Nebel. 12) neblig.

In Nord-Schweden ist das Barometer sehr stark gestiegen, im südlichen Europa etwas gefallen. Die Gradienten sind dadurch über Skandinavien und der Ostsee abgeschwächt und die Winde daselbst abgeflaut. Das Wetter ist allgemein sehr ruhig und in Nord- und Südost-Europa heiter, in Central-Europa herrschen vielfach theilweise sehr dichte Nebel. Die Temperatur ist in Skandinavien und im nördlichen Deutschland gesunken, in Süd-Deutschland etwas gestiegen, jedoch haben daselbst noch stellenweise Nachtfröste stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden erfreut.
Marienburg Westpr., d. 29. Sept. 1877.
Gymnasiallehrer **Gruber** u. Frau geb. Schelske.
6290)

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute unter No. 853 das Erlöschen der Firma
Bertha Kretzig
eingetragen worden.
Danzig, den 29. Septbr. 1877.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (6291

Submission.
Mittwoch, den 10. October 1877, Vormittags 11½ Uhr, sollen hier
4335 Kilo Lederbauchtheile,
welche durch den Zuschnitt von braunen Blankledeрhäuten entstanden sind, im Wege der öffentlichen Submission in 17 Loosen à 255 K. an den Meistbietenden verkauft werden. — Kauflustige wollen ihre postmäßig verschlossenen, mit der Aufschrift:
„Gebote auf Lederbauchtheile"
versehenen Offerten bis zum genannten Termine portofrei einsenden.
Die Bedingungen, von welchen auf Verlangen Abschrift gegen Kopialiengebühren unfrankirt übersandt wird, liegen zur Einsicht hierselbst aus.
Danzig, den 6. September 1877.
Königliche Direction der Artillerie-Werkstatt.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.
Lauenburg i. Pomm., den 29. Septbr. 1877, Nachmittags 4 Uhr.
Ueber das Vermögen der Handlung **H. Stein und des Kaufmanns D. Stein,** Inhabers dieser Handlung zu Lauenburg in Pommern ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 14. September 1877 festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Gerichts-Aktuar **Barkowsky** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert in dem auf
den 12. October 1877,
Vormittags 11 Uhr,
in unserm Gerichtshause, Sitzungszimmer, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **v. Kitzing** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **27. Octbr. 1877** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **30. October 1877** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf
den 16. November 1877,
Vormittags 11 Uhr,
in unserm Gerichtshause, Sitzungszimmer, vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter **v. Kitzing** zu erscheinen.
Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **15. Febr. 1878** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin
auf den 1. März 1878,
Vormittags 11 Uhr,
in unserm Gerichtshause, Sitzungszimmer, vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Justizrath Bauck zum Sachwalter vorgeschlagen. (6203

Bekanntmachung.
In der Kaufmann **B. Mielke**'schen Koncurssache ist der Justizrath **Kairies** zu Culm zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.
Culm, den 17. Septbr. 1877.
Königl. Kreisgericht.
I. Abtheilung. (6221

Bekanntmachung.
In dem Concurse über das Vermögen (den Nachlaß) des Schiffers und Handelsmannes **David Kleinmann** zu **Keitlau** ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **1. November cr.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **7. Septbr. cr.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf
den 14. November 1877,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Lippmann im Terminszimmer No. 3 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.
Denjenigen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizräthe Hartwich, Bank und Pickering in Marienburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Tiegenhof, den 27. September 1877.
Kgl. Kreisgerichts-Deputation.

Vacante Lehrerstellen.
In hiesiger Bürgermeisterei sind mehrere Klassenlehrerstellen, darunter auch eine zweite, vacant und baldigst zu besetzen. Das Gehalt für die Letztere beträgt 1350 M. und steigt nach je fünfjähriger Amtsthätigkeit in hiesiger Bürgermeisterei um 75 M. bis zu 1800 M., für die übrigen Stellen je 1200 M. pro Jahr, steigend wie vor bis zu 1650 M. Außerdem wird, wo solche vorhanden, Dienstwohnung, oder eine Miethsentschädigung von 225 M. für den unverheiratheten, bezw. 300 M. für den verheiratheten Lehrer, sowie für Verabreichung von Federn und Tinte an die Schreibschüler eine Vergütung von 60 M. und für Reinigung und Heizung des Schullokals, wo dieses nicht dem Hauptlehrer obliegt, eine Vergütung von 120 M. jährlich gewährt.
Bewerbungen, denen die Zeugnisse im Originale oder in beglaubigter Abschrift, Beschreibung des Lebenslaufes und eine besondere kurze Erklärung, daß man einem etwaigen Rufe auf die eine oder andere Stelle bestimmte Folge geben werde, beliebe man mir binnen 3 Wochen einzusenden.
Rostock b. Essen a. d. Ruhr, 28. Sept. 1877.
Der Localschul-Inspector und Bürgermeister.
Kraft.

Meine Privatgesangstunden und Zirkel für Erwachsene, sowie die Vorbereitungsklasse für Mädchen von 10—14 Jahren finden von heute ab in der Hundegasse 90 statt. Anmeldungen erbitte ich von 3—4 Uhr Nachmittags.
Augusta Taube geb. Mehlhorn.

Von meiner Reise bin ich zurückgekehrt.
Danzig, 1. Octbr. 1877.
Dr. Abegg.

Ich habe mein Comtoir nach der Milchkannengasse Nr. 13, 1 Tr. hoch, verlegt.
Ph. Simson.

Unser Comtoir befindet sich von heute Frauengasse 41.
W. Behrendt & Co.

Mein Geschäftslokal ist jetzt
Wollwebergasse Nr. 9
Jacob H. Loewinsohn.

Comtoir
von **Hermann Schulz,**
Dachpappenfabrik
jetzt Frauengasse 47.

Geschäfts-Verlegung.
Mit dem heutigen Tage verlege ich meine Lyoner chemische Seiden, Woll- und Handschuh-Wasch-Anstalt
von **39 Hundegasse 39** nach **6 Poggenpfuhl 6,** 1 Etage,
und bitte ich meine werthgeschätzten Kunden wie ein hiesiges als auch auswärtiges Publikum mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, die ich billig und in kürzester Zeit ausführen werde. Hochachtungsvoll
C. Marx.

Gründl. Musikunterricht
(Violine) wird ertheilt von
Franz Schneider.
Anmeldungen nimmt entgegen:
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.

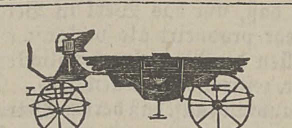
Schreibe-Unterricht für Erwachsene.
Für meinen Unterricht im Schön-, Schnell- und Taktschreiben nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode nehme ich täglich Meldungen entgegen im Comtoir Langgasse No. 33.
3683) **Wilhelm Fritsch.**

Visitenkarten
100 Stück fein lithographirt für 1 M. 25 ₰. — Bestellungen werden entgegen genommen in den Cigarrenläden von **Hubert Gotzmann, Heiligegeistgasse No. 13** und **Kalkgasse No. 2,** am Jakobsthore. (4457

1000 ff. Rechnungen
m. Firma, ½ B. g. Schreibp. n. 7 M., ¼ dito 4,50 M., ⅙ dito 4 M., ⅛ dito 3,50 M., **kleinere Posten billigst** liefert gegen baar oder Nachnahme.
H. Jünemann,
6230) Carlshafen.

Die am 1. Oktober im Hause des Herrn **F. W. Puttkammer,** Langgasse 67 (Eingang Portechaisengasse) stattfindende Eröffnung meiner
Musikalienhandlung nebst Leihinstitut
beehre ich mich hiemit anzuzeigen.
Danzig. **Marta Knauth.**

Carl Stangen'sche Gesellschaftsreisen!
1) nach **Aegypten** und **Italien** mit **Sicilien!!**
Abreise am 9. Januar 1878. Dauer 80 Tage.
2) nach **Italien** bis Rom und Neapel, am 4. April 1878.
3) **„Reise um die Erde!"**
Abfahrt Ende Mai 1878. Dauer 8 Monate.
Alles Nähere die **Programme,** welche **gratis** zu haben sind in
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W. 43. Markgrafenstraße 43. (6228



Die Wagenfabrik von A. W. Sohr,
Danzig, Vorstädtischen Graben 54, Danzig,
empfiehlt eine Auswahl neuer offener, neuer halbverdeckter und neuer ganz verdeckter Wagen, sowie gut erhaltener Jagdwagen, Phaethons und einen fast neuen ganzverdeckten Victoriawagen mit Patentachsen, Vorderverdeck zum Abnehmen (1- auch 2spännig).

Grünberger Weintrauben.
Gute Kurt. knapp, d. Bo.-Pfd. 40, Speiset. 30 ₰, ferner empfehle besten 76er Kurmost, à Fl. 1½ M. Preisverz. über Obst, Dampfmus, Säfte, eingel. Früchte pp. sende auf Verl. franco. Aerztl. Anl. gratis.
Eduard Seidel
6056) in Grünberg i. Schl.



Grünberger Weintrauben!
Wie früher, versende auch in diesem Jahre, nur beste, ausgesuchte und haltbare Trauben in Kisten brutto 10 Pfd. franco für 3 Reichsmark.
Adolph Thiermann,
Weinbergsbesitzer, Grünberg in Schl.

Neues Abonnement
Redaction: **E. Dohm.**
Illustrator: **W. Scholz.**
Zu den alten bewährten Mitarbeitern: **Neue Kräfte!**
In Bild und Wort: **Originell** und **pikant!**
Preis pro Quartal **2 Mk. 25 Pf.** bei allen Postämtern und Buchhandlungen.
Die Verlagshandlung
A. Hofmann & Co.
in **Berlin, Kronenstraße 17.**
Kladderadatsch.

Ein herrschaftliches Haus mit Garten
in einer belebten größeren Provinzialstadt, die Centralbahnhof hat, in vorzüglichem Zustande, für Rentiers, wie Restaurateure geeignet, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen und wird Herr **T. Tessmer,** Langgasse 66, Reflect. nähere Auskunft ertheilen.

Großherzogl. Sächs. landwirthschaftl. Lehranstalt der Universität Jena.
Die Vorlesungen für das Wintersemester 1877/78 beginnen
Montag, den 29. October 1877.
Nähere Nachricht ertheilt
Professor **Dr. C. Oehmichen.**

Holzcement und Holzcement-Papier
liefere in prima Qualität bei billigster Notirung und übernehme die fertige Eindeckung von
Holzcement-Bedachungen
billigst und unter meiner Garantie für fachgemäße Herstellung. Hauptsächlichste Vorzüge eines aus guten Materialien sorgfältig eingedeckten Holzcement-Daches sind folgende:
1. Reparaturen kommen bei solchen Dächern niemals vor;
2. dieselben sind absolut wasserdicht und feuersicher:
3. die geringe Neigung des Daches gestattet günstigste Ausnutzung des Bodenraumes und Benutzung der oberen Dachfläche zu gewerblichen und wirthschaftlichen Zwecken.

Herrm. Berndts, Danzig,
Lastadie No. 3 und 4,
Asphalt-Dachpappen- und Holzcement-Fabrik.

Mein Comtoir befindet sich jetzt
Breitgasse No. 122.
5992) **F. Rodeck.**

Delicate Gänsebrüste, Geräucherte Gänsekeulen, Braunsch. Cervelatwurst, Stockh. Delikateßkäschen, Kräuterheringe, Rehkeulen, Rehzimmer, Drosseln empf.
C. M. Martin,
6273) Brodbänkengasse 1.

Weintrauben-Versandt!

Gegen Einsendung von nur **3 Mk.** versende **sofort franko Weintrauben bester** Qualität in Kistchen zu 10 Pfd. brutto nach jeder Richtung hin.
Bestellungen werden sofort und prompt ausgeführt von
J. Wagner,
Weingartenbesitzer in Grünberg in Schl.

Engl. u. franz. Conversations-Stunden Langenmarkt 7, 2 Tr.

Grünberger Weintrauben
bester Qualität zur Kur und für die Tafel versendet in Kistchen à 10 Pfund brutto für 3,50 M. postfrei gegen Franco-Einsendung oder Nachnahme des Betrages
die Gartenbau-Gesellschaft zu Grünberg in Schlesien.

Dom. Hoch-Kelpin offerirt vorzüglichen
Maschinen-Preßtorf.
Bestellungen werden im Comtoir Hundegasse 66 oder per Postkarte erbeten.

Da sich viele Käufer gemeldet, bitte ich um specielle Anschläge von Gütern jeder Größe; auch ist die Erneuerung der schon früher eingesandten Prospecte erwünscht.
C. Emmerich, Marienburg.

Ein neuer Cariolwagen
steht zum Verkauf bei **W. Gehrmann,** Marienburg. (5838

In Zarnowitz
bei Krockow W./Pr. stehen 100 Hammel, gut ausgefleischt, zum Verkauf.
Zarnowitz b. Krockow W./Pr., 30. Sept. 77.
L. v. Zelewski.

Aromatische Bicarbonatpastillen
von
G. & W. Rathsack,
Malchin i. M.
Vorzügliches Mittel bei Magenkrampf, Magensäure, Verdauungschwäche etc.
Preis pro Päckchen 50 Pf.

Ritterguts-Verpachtung.
Zur Verpachtung des Ritterguts Lindenhof b. Tauer in Westpr., welches bei circa 1050 Morg. besten Ackerlandes und großen Garten ein vorzügliches Inventarium und gute Gebäude enthält und vollständig wirthschaftlich bestellt ist, setze ich Termin zum **20. October d. J.,** 3 Uhr Nachmittags in meinem Bureau an.
Reflectanten steht die Besichtigung des Guts und Mittheilung der Pachtbedingungen zur Verfügung.
Rechts-Anwalt **Warda,**
6226) Thorn.

Der Bockverkauf in Saleske
findet am 5. Oktober cr. um 2 Uhr Nachm. statt.
Es kommen ca. 80 Vollblut Französische und Rambouillet-Negretti-Böcke zu zeitgemäßen aber festen Preisen zum Verkauf. Auction findet statt bei Concurrenz durch Vorzeichnung auf ein und dasselbe Thier. Nähere Bedingungen die landüblichen. Besichtigung der Heerde jederzeit gerne gesehen, wozu Fuhrwerk auf zeitige Anmeldung nach Stolp oder Zitzewitz gesandt wird.
Am Verkaufstage stehen um 10 Uhr Vormittag in Stolp, sowie um 12 Uhr Mittags in Zitzewitz Wagen zu Fahrt nach Saleske bereit.
v. Below.

190 fette Southdown Mütter stehen zum Verkauf in Altkirch bei Posilge Bahnhof Altfelde.

Ein Flügel von starkem Ton ist zu verk. Katharinen-Kirchhof 4 b.

Einen Posten von einigen tausend Faden Besen, Blendling, und Halbschlag hat billigst abzugeben Gastwirth **Ed. Janssen, Petershagen** bei Tiegenhof.

Suche ca. 50 lauf. Meter alte eiserne
Leitungs-Röhren,
¾—1 Zoll lichten Durchmesser.
Billigste Offerten werden in der Exped. d. Ztg. unt. 6280 erbeten.

Lehrlings-Gesuch.
Zu bald kann ein junger Mann als Lehrling in meine Apotheke eintreten.
A. Rehefeld,
6277) Apotheker.

Eine tüchtige Meierin
die feinste Butter zu machen versteht, Milchbuttern gründlich kennt, rechnen und schreiben kann, wird zum 1. Januar 1878 bei hohem Gehalt gesucht.
Bewerberinnen mit guten Zeugnissen mögen sich melden.
Baum,
Dietzdorf per Neumarkt, Schlesien.

Ein tüchtiger
Buchbinder-Gehilfe
(Hand-Vergolder) findet dauernde Stellung bei
C. E. Weberstaedt,
Pr. Holland.

Ein cand. phil., der einen 16jähr. Knaben z. einjährig Freiwillig.-Examen vorbereit. soll, musikal., wird v. 1. Novbr. cr. gesucht. Zu erfahren in d. Exp. dieser Zeitung unter Nr. 5960.

Für unser Waaren-en-gros-Geschäft suchen wir zum baldigen Antritt einen
Lehrling.
Meldungen im Comtoir, Hopfengasse 34, an der Kuhbrücke.
Haubold & Lanser.

Ein gut empfohlener junger Mann, in den 30er Jahren sucht zu **sofort,** am liebsten in Westpreußen, eine Stellung als
Inspector
oder **erster Wirthschafter.** Näheres durch
J. Koch,
Gütermakler.
Rostock i. Mecklenb., Schnikmannsst. 10.

Reisender.
Für unser Weingeschäft in Bordeaux mit Filiale in Rostock (Mecklenburg) suchen wir einen Reisenden für Pommern, Ost- und Westpreußen unter günstigen Bedingungen. Derselbe muß jedoch schon in diesen Provinzen gereist haben und ausgedehnte Bekanntschaften besitzen. Anmeldungen nebst Photographie erbitten nach Rostock
Paul Evert & Co.

Gebildete Damen,
die sich zu ihrer Ausbildung, oder auf kürzere Zeit in Berlin aufhalten wollen, finden gute Pension in gebildeter Familie
Berlin, Königgrätzerstraße 111 parterre.

Danz. Musiker-Verein.
Dienstag, den 2. October, Abends 8 Uhr: **General-Versammlung.**
6254) Pfefferstadt 37.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, u Druck und Verlag von A. W. Kafeman in Danzig.